



Helvetiardier Florian Zellweger leistet den Schwur eines Schweizergardisten.



Schweizergardisten in Reih und Glied: Der grosse Moment rückt näher, es gilt die Eidesformel zu bestätigen.



Die Schweizergarde präsentiert ihre Fahne ganz zu Beginn der Messe.

Vereidigung der Schweizergardisten: Ein Tag im Vatikan

Der Schweizergardist

Am Samstag wurden in Rom 23 Schweizergardisten vereidigt. Gastkanton war in diesem Jahr der Aargau. Er nahm mit einer offiziellen Delegation Teil an den Feierlichkeiten. Mehrere Hundert Aargauer erlebten die heilige Messe und die Vereidigung ebenfalls live vor Ort.

ROM (1f) – «Ich, Helvetiardier Zellweger, schwöre, alles das, was mir soeben vorgelassen wurde, gewissenhaft und treu zu halten, so wahr mir Gott und unsere heiligen Patrone helfen!»
Es ist der 6. Mai 2023. Um 17.51 Uhr ruft Wachmeister Bircher seinen Namen aus, dann tritt Rekrut Florian Elias Zellweger strammes Schrittes über den Platz im Damasushof des Apostolischen Palastes. Zellweger, der heute in Gränichen wohnt, aber in Wislikofen aufgewachsen und in Bad Zurzach zur Schule gegangen ist, trägt die Gala-Uniform eines Helvetiardisten, mit Brustpanzer, weisser Halskrause, silbernem Helm und rotem Federbusch. Vor der Fahne, die Feldweibel Favre hält, stoppt er und schlägt die Beine zusammen. Der kommandierende Offizier, Oberstleutnant Rossier, fordert ihn auf zu schwören.
Zellweger greift mit sattem Griff an die Fahne der Schweizergardisten und reckt die rechte Hand mit drei geöffneten Schwurfingern in die Höhe. Dann legt er seinen Schwur ab. Es ist seine persönliche Antwort auf die Eidesformel, die Pater Koloman Reichlin, Kaplan der Schweizergardisten, einige Minuten zuvor laut vorgelesen hatte (siehe Kasten). Dieser Moment ist sein wichtigster Moment. Jetzt ist Helvetiardier Zellweger offiziell Schweizergardist. Er wird es ein

Leben lang bleiben. Einmal Gardist, immer Gardist.
...
Die feierliche Vereidigung von 23 Gardisten der Päpstlichen Schweizergarde, die zwischen 17 und 18.20 Uhr im Damasushof über die Bühne geht, markiert den Höhepunkt und den Abschluss eines langen Tages im Vatikan. An der Vereidigung mit dabei sind neben Bundesrätin Viola Amherd und Kurienbischof Edgar Peña Parra als Vertreter des Heiligen Vaters Papst Franziskus auch eine Delegation des nationalen Parlamentes und eine mehrere Hundert Personen umfassende Delegation des Kantons Aargau, der in diesem Jahr Gastkanton ist der Vereidigung der Schweizergardisten. Ausserdem anwesend sind Hunderte von Familienmitgliedern, die diesen wegweisenden Moment im Leben ihres Sohnes nicht verpassen wollen.
Der Vereidigung geht ein an Höhepunkten reiches Programm voraus, das beginnt, als die Touristenstadt Rom noch schläft. «Botschaft»-Redaktor Thomas Färber hat die wichtigsten Punkte in seinem Tagebuch festgehalten:
06.15 – Ankunft beim Petersdom. Es ist keine Menschenseele zu sehen. Der Petersplatz, der an 365 Tagen im Jahr täglich von Tausenden von Menschen be-

sucht wird, ist jetzt noch leer. Der Petersdom, der zu den grössten Kirchen der Welt gehört, steht noch im Morgennebel.
06.20 – Begegnung mit den ersten bekannten Gesichtern des Zurbibiet. Insgesamt sind über den Damusshof gepöbelt, rund 35 Personen aus dem nördlichen Aargau nach Rom «gelagert». Die grösste Gruppe stellen die Döttinger. Die meisten Zurbibiet sind Gäste der Aargauer Delegation, die mehrere Hundert Personen umfasst, einige wenige sind in spezieller Funktion mit besonderen Aufgaben, als Mitglieder des Organisationskomitees oder dann als geladene Gäste der offiziellen Rom-Delegation vor Ort, die unter anderem Bundesrätin Amherd, Ständerpräsidentin Häberli-Koller, Nationalratspräsident Cadinhas und die drei Aargauer Regierungsräte Landammann Jean-Pierre Gallati, Landstatthalter Markus Dieth und Alex Hürzeler umfassen. Die Bundesrätin, der Nationalratspräsident und der Landammann werden durch Weibel begleitet.
07.15 – Der Grossteil der Gäste tritt über die offizielle Sicherheitskontrolle in den Petersdom ein, die offiziellen Delegationen gelangen über ein Seitentor beim Palazzo del Sant'Uffizio in den Vatikan und betreten den Petersdom über eine Seitentür. Als sie Platz nehmen vor dem mächtigen Ziborium mit

Baldachin und Bekrönung, alle aus teilvergoldeter Bronze, singt der Chor der römisch-katholischen Kirche Aargau bereits. Der Gesang ist äusserst überzeugend, die Sängerinnen und Sänger füllen den gigantisch grossen Raum problemlos aus. Mit ihrem Gesang im Ohr wirkt der Blick hinauf in die berühmte, durch Michelangelo entworfene Kuppel doppelt eindrucklich.
07.30 – Punkt halb acht Uhr ziehen die Schweizergardisten in die Kirche ein und nehmen zuvorderst Platz. Für sie ist es bereits der zweite Höhepunkt von vielen weiteren, die an diesem Tag folgen werden. Am Vorabend fand in der Kirche Santa Maria delle Peitá, die sich im «Campo Santo Teutonico» direkt neben dem Petersdom befindet, eine Vesper statt. Nach der Vesper werden im Gedächtnis an die gefallenen Gardisten von 6. Mai 1527 Kränze niedergelegt. Bei der Plünderung Roms, dem Sacco di Roma, hatten 147 von 189 Schweizergardisten ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt.
07.35 – Der Papst, Papst Franziskus, kommt mit Unterstützung der übrigen 42 Schweizergardisten über den «Passetto di Borgo», einen geheimen Fluchtgang, der vom Vatikan zur Engelsburg führt, fliehen. Seither findet die Vereidigung der Schweizergardisten in Erinnerung an diese Ereignisse jeweils am 6. Mai statt.

08.30 – Die heilige Messe mit Kardinal Kurt Koch ist schon weit fortgeschritten. Das allgemeine Schuldbekenntnis, das Gesagte, die Lesung aus der Apostelgeschichte, Antwoortsalm, Evangelium und die Predigt sind gesprochen. Die Taube des Heiligen Geistes zuhinterst im Petersdom steht im Sonnenlicht als Koch erklärt, mit welcher wichtiger Frage man sich heute eindrucklich befassen müsse: «Nämlich, ob wir in Jesus wirklich noch seinen himmlischen Vater erkennen?» In seiner Predigt begnügt sich Koch dann nicht mit einem Hinweis auf den Umstand, dass Jesus, wenn er «nur» ein Mensch gewesen wäre, in den vergangenen 2000 Jahren doch längst verstorben worden wäre. Seine Predigt schließt tiefer und mündet in einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Bekenntnis zum Glauben.
09.00 – Die heilige Messe dauert schon fast 90 Minuten als Kardinal Koch das Brot bricht und den anwesenden Messteilnehmern die Hostien abgibt. Bundesrätin Amherd ist eine der ersten, die sie annehmen darf.
09.20 – Bundesrätin Amherd hat den Dom inzwischen verlassen, sie ist zur Audienz bei Papst Franziskus im Apostolischen Palast geladen. Sie verpasst den stärksten Moment der ganzen Messe. Nach dem Gebet für die päpstliche Schweizergarde stimmt der Chor der rö-

misch-katholischen Kirche Aargau den Schweizergardisten an. Die Nationalhymne im Petersdom in Rom zu hören, ein Moment, der unter die Haut geht und sicher auch Armeeschef Thomas Süssli in Erinnerung bleiben wird.
12.45 – Die heilige Messe ist schon länger beendet. Die Musikgesellschaft Helikon hat unter den Augen der Petersdom-Besucher aus aller Welt auf dem Petersplatz ein Konzert geben dürfen. Um 10 Uhr hat Papst Franziskus, nach der Audienz mit Bundesrätin Amherd, auch die Vertreter der offiziellen Delegation aus dem Kanton Aargau persönlich empfangen und im Anschluss die Familien der Schweizergardisten. Es entsteht ein schönes Foto der Schweizergardisten mit dem Papst. Derweil darf die Bevölkerung aus dem Aargau unter Führung von ehemaligen Schweizergardisten die Vatikanischen Gärten besuchen. Die Döttinger Delegation ist mit Simon Groth aus Full-Reuenthal unterwegs. Er war von 1999 bis 2001 Schweizergardist. Bei diesem Blick hinter die Kulissen erfahren die Besucher viel Spannendes. So unter anderem, dass der Vatikan eine eigene Tankstelle hat, auf dessen Treibstoff keine Steuern erhoben werden. Oder dass Papst Franziskus, anders als seine Vorgänger, eben nicht im Apostolischen Palast wohnt, sondern im Gästehaus des Vatikans, dort wo auch die Kardinaldeklavation und kirchliche Gäste für gewöhnlich untergebracht sind. Michael Jackson, so ist es überliefert, soll seinerzeit aber nicht dort, sondern im obersten Stock

des zuoberst auf dem Vatikanhügel stehenden Johannesturms gewohnt haben. Die Gäste erfahren auch, dass der Vatikan einen eigenen Bahnhof hat, dass das Papstmobil die Nummer «SCV 1» trägt und dass der Vatikanhügel zwar auch ein Hügel ist, aber nicht zu den sieben Hügeln gehört, auf denen Rom einst erbaut wurde. Die Nachbildung der Lourdesgrotte – Johannes Paul II. war ein Lourdesfan – finden die Zurbibiet weniger schön als die Leugerner Nachbildung, beeindruckt sind sie aber von der Symmetrie ins Auge. Nach rund zwei Stunden und nach kurzen Abstechern zum Stück der Berliner Mauer, das im Vatikan steht und zur Münzprägestelle des Vatikans, endet die Führung. Die Besucher haben, wie eine Teilnehmerin sagt, in kurzer Zeit einen ganzen Staat durchquert.
17.15 – Die Vereidigung der Schweizergardisten ist in vollem Gang. Eine Stunde ist es her, seit die Musikgesellschaft Helikon in Rom ihren zweiten Auftritt hatte, diesmal im Damasushof des Apostolischen Palastes, wo auch die Vereidigung erfolgt. Das Signal zum Einzug der Schweizergarde gaben die Fanfaren um Punkt 17 Uhr, mit dem Glockenschlag der Kirche. Bundesrätin Viola Amherd sitzt prominent im Zentrum des Platzes, zu ihrer Linken Kurienbischof Edgar Peña Parra, zu ihrer Rechten weitere sieben Kardinal- und zehn Bischöfe. Kommandant Oberst Christoph Graf, der die Inspektion der Schweizergardisten durchgeführt hat,

spricht zu den Gardisten. Sie stehen seit sechs Monaten im Vatikan im Dienst, weitere 20 Monate stehen bevor. Graf räumt zuerst auf mit einem Missverständnis – die Uniform der Gardisten geht nicht auf Michelangelo zurück, sie wurde 1914 durch Oberst Jules Repond eingeführt –, geht dann über zur Würdigung der Rekruten und macht ihnen noch einmal klar: «Die Uniform verlangt die persönliche Identifikation mit der Aufgabe Loyalität, Treue und Zuverlässigkeit».
17.33 – Auf die Rede des Kommandanten folgen die Worte von Pater Koloman Reichlin, Kaplan der Schweizergarde. In vier Sprachen wiederholt er die Eidesformel, auf die die Gardisten sogleich geschworen werden und ordnet den Entscheid der Gardisten ein. «Gesunden Fischen gleich haben Sie sich entschieden, gegen den Strom zu schwimmen. Gegen den Strom der Unschlüssigkeit und der Bequemlichkeit, gegen den Strom der hemmungslosen Vergnügungskultur und des blinden Profitstrebens, gegen den Strom übertriebener Selbstbeschäftigung, die nicht erwachsen werden und keine Verantwortung übernehmen will, teils auch gegen den Strom der Meinungen und Überzeugungen Ihres Freundes- und Kollegenkreises, wie auch gegen den Strom der Ignoranz und Gleichgültigkeit gegenüber der Kirche und des Glaubens. Liebe Gardisten Sie sind mit Ihrem Entscheid nicht aktuellen Trends oder billigen Lebensentwürfen gefolgt. Bewahren Sie sich den Mut und die Entschlossen-

heit, mit Kopf und Herz den Weg zu suchen und zu gehen, der Ihren Interessen und Talenten, Ihrer Vision vom Leben und Ihrer persönlichen Berufung entspricht.»
18.40 – Die Vereidigungszeremonie ist seit 20 Minuten zu Ende. 23 Schweizergardisten haben ihren Schwur geleistet, der erste tat es um 17.48 Uhr, der letzte um 18.08 Uhr. Mit dem Rumisberger-Marsch von Walter Joseph sind die Gardisten schliesslich ausgezogen aus dem Damasushof. Kurz darauf sind ih-

nen rund 1000 Gäste gefolgt. Auf sie wartete in der Aula Paolo VI ein reichhaltiger Apéro mit Zurbibiet Spezialitäten. Gesponsert wird der Apéro durch den Kanton Aargau, der nicht nur dieses Geschenk mitbrachte, sondern auch die Nachricht, dass der Aargau den Neubau der Kaserne der Schweizergardisten – ein 50-Millionen-Franken-Projekt – mit 700 000 Franken aus dem Swisslos-Fonds unterstützen werde. Da munden die servierten Hähnchen den Römern doch gleich noch etwas besser.



An der Vereidigung in Rom waren auch einige Zurbibiet mit dabei, hier mit Landammann Jean-Pierre Gallati und Christoph Graf, Kommandant der Schweizergarde.



Metzger Köferli grilliert Döttinger Würste für rund 1000 Gäste, darunter Ständerat Hansjörg Knecht.



Die Döttinger Delegation wird am Nachmittag vom ehemaligen Schweizergardisten Simon Groth (ganz rechts) durch die Vatikanischen Gärten geführt.



Bundesrätin Viola Amherd empfängt die Kommunion von Kardinal Kurt Koch.



Kommandant Christoph Graf inspiziert die zur Vereidigung bereitstehenden Gardisten.